

Sehr geehrter Herr Bischof Dr. Wieseemann,
lieber Karl-Heinz,

„eine Kirche, die sich erneuern will, muss wissen, wer sie ist und wohin sie zielt. Nichts fordert so viel Treue wie lebendiger Wandel.“ Dieses Wort des Münsteraner Fundamentaltheologen Johann Baptist Metz verdanke ich Dir und Deinem Grußwort bei unserer Landessynode im November 2021. Es verweist nicht nur auf eine wegweisende Synode unserer katholischen Schwesterkirche in Würzburg vor fünfzig Jahren, sondern auch auf die vierzig Jahre Deines Wirkens im geistlichen Amt, besonders auf die über 17 Jahre als Bischof von Speyer.

In einem Raum wie diesem Dom, dessen Steine von annähernd 1000 Jahren Geschichte sprechen, muten vierzig Jahre wie ein Wimpernschlag an. Im Leben eines Menschen sind sie eine lange Zeit. Du bist noch immer derselbe Mensch wie zur Zeit Deiner Priesterweihe, und dennoch ein anderer. Eine unglaubliche Fülle von Erfahrungen, Begegnungen, Gesprächen, Gedanken und Erkenntnissen liegt hinter Dir, die Dich geprägt haben, die Dich an den Punkt geführt haben, an dem Du heute stehst. Leben ist Wandel. Nicht nur gesellschaftlich, nicht nur kirchlich, sondern auch ganz und gar persönlich.

Und dennoch oder gerade deshalb spielt die Treue eine Rolle. Von einer Kirche, die treu bleiben soll, ist im Zitat die Rede. Aber Kirche besteht aus Menschen. Und das Zitat lässt in der Schwebel, wem gegenüber die Treue gilt. In all unseren Begegnungen und Gesprächen habe ich Dich immer als einen Menschen erlebt, der seinem Gott zutiefst die Treue hält, aus dieser Treue wahrhaftig sein Amt lebt und damit sich selbst gegenüber treu bleibt. In Verantwortung gegenüber Gott und den Menschen baust Du an einer Kirche, die offen ist für Selbsterkenntnis, für neue Wege, für Wandel. Nicht aus Schwäche heraus, die dem Zeitgeist gefallen will, sondern aus Treue zu einem Gott, dessen Liebe immer wieder in die Zeit hinein durchbustabiert werden will und muss.

Dazu gehört nicht nur die enorme theologische Kompetenz und Liebe zur Erkenntnis, die Dich auszeichnen. Dazu gehören Empathie, Mitgefühl, Authentizität und Glaubwürdigkeit. Eigenschaften, die sich mit keinem Amt dieser Welt automatisch und selbstverständlich einstellen. Sie müssen durch Menschen gedeckt sein. Durch ihre Persönlichkeit, ihre Haltung, ihr Wesen. Du bist Mensch in Treue zu Gott und in Liebe zu den Menschen. Und das spürt man. Das spüre ich. Und es ist eine Wohltat im ökumenischen Miteinander.

Dankbar blicke ich auf viele gemeinsame und sehr ehrliche Gespräche zurück, auf gemeinsame Perspektiven, Haltungen und Aktionen, auf Zusammenwachsen an vielen Stellen, auf ökumenische Verständigung in Achtung vor dem wechselseitigen Treueverständnis, der jeweiligen Geschichte und Tradition. Jene Würzburger Synode vor fünfzig Jahren sprach vom „Skandal der zerrissenen Christenheit“ und legt den Finger in eine nach wie vor existierende Wunde weltweiter Christenheit. Aber gerade deshalb ist es mir hier und heute wichtig, eben nicht den Fokus auf die Zerrissenheit, auf das Trennende zu legen, sondern auf das, was uns verbindet.

Die Bezogenheit auf Gott, die Beziehung zu dem Gott, der uns geschaffen hat, der uns liebevoll durch die Geschichte begleitet und uns einen Horizont der Hoffnung eröffnet. Der Gott, der uns nah sein will und dennoch größer ist als alles Lob. „Maior omni laude“, wie Dein

bischöflicher Wahlspruch lautet. In diesem Gott verbunden spüre ich ökumenische Verbundenheit, versöhnte Verschiedenheit, lebendige Kirche.

Ökumene heißt nicht, sich in allem einig zu sein. Ökumene heißt, sich im Wesentlichen einig zu sein. Treue zu Gott, Liebe zu den Menschen, gemeinsame Verantwortung gegenüber den Herausforderungen der Zeit. Und dazu braucht es Menschen, die einander in ihren Ansichten achten, miteinander im Gespräch bleiben und bereit sind, aneinander zu wachsen und lebendigen Wandel zu gestalten. So erlebe ich es in unserem ökumenischen Miteinander und dafür bin ich von Herzen dankbar. Dem Bischof, aber ganz besonders dem Menschen Karl-Heinz Wiesemann.

Zu Deinem 40jährigen Priesterjubiläum gratuliere ich Dir von Herzen, verbunden mit dem aufrichtigen Wunsch, dass Du Dir selbst treu bleibst, dass wir einander ökumenisch treu bleiben und dass Du an jedem Tag, den Gott werden lässt, seine Treue spürst. Sein Frieden ruhe auf Dir, seine Kraft stärke Dich, sein Segen sei mit Dir!